



Abend:

Zeitung.

273.

Mittwoch, am 14. November 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hen.)

Still-Leben.

(Fortsetzung.)

VIII.

S...., den 1. October.

Meine liebe, verehrte Freundin, darf ich Dir zumuthen, den Bericht über einen sehr schmerzlichen Vorfall in seiner ganzen Ausführlichkeit zu vernehmen? — Ja, ich darf es; Du bist gefest und resignirt genug dazu; und meinem übervollen Herzen thut eine Mittheilung Noth, wenn es mir nicht vor Wehmuth in der Brust zerspringen soll. Ach! meine trübe Ahnung hat mich nicht getäuscht: der Graf ist todt, und ich habe an seinem Sterbebette gestanden und ihm die Augen zugebrückt. Uebrigens, liebe Emilie, um auch dem Bittersten einen erhebenden Gesichtspunkt abzugewinnen: wenn Etwas Muth zum Sterben macht, so ist dieß der feste Blick auf den Tod des Gerechten! —

Ich erhielt am verwichenen Sonntage, Morgens gegen 5 Uhr, einen reitenden Boten von S....dorf, welcher mich, im Namen der Gräfin, mündlich ersuchte, wo möglich noch am selbigen Tage nach S....dorf zu kommen, da sich der Graf unwohl befinde, und sehr wünsche, mich zu sprechen. Mehr war aus dem Boten nicht zu bringen; aber die Art der Mittheilung die ungewöhnliche Stunde u. s. w. ließen mich gleich nicht viel Gutes erwarten. Nach einer Viertelstunde saß ich im Wagen und zwar allein; ich konnte nicht über mich gewinnen, Ottilien Etwas von meinen Befürchtungen zu sagen oder

sie gar mitzunehmen. Das Leben wird wohl später selbst die Mühe übernehmen, das wackre Mädchen zum Anblicke der Schrecken des Todes einzuführen. —

Eine trübere Reise hab' ich vielleicht in meinem Leben nicht gemacht; die Natur gefällt sich zuweilen darin, das Ahnungsgewand uns erwartender trauriger Ereignisse anzuziehen. Ein hohler Nordwestwind mit untermischten Regenschauern brauste durch den endlosen Wald, und riß die fahlen Blätter von den Bäumen; schwere Wolken hingen fast bis auf den Boden herab. Gegen Mittag löste sich dieß Gewölk in einen, Alles durchdringenden, feinen Staubregen auf. Du wirst solches Wetter auch schon beobachtet haben: es ist unmuthig. — So kamen wir zur Waldschenke auf halbem Wege, wo man anhält und füttert. Wirth und Wirthin und das ganze Hausgesinde saßen traurig in der großen Stube, da, bei dem ewigen Regen, auf dem Felde Nichts zu machen ist; in der anstoßenden Kammer, deren Thür offen stand, stöhnten ein Paar franke Kinder. Es war ein Präludium; ich machte, daß ich fort kam.

Endlich, gegen 8 Uhr Abends, in der Stock-Finsterniß und bei nunmehr stuhendem Regen, langten wir am Schlosse an. Eine Todtenstille lagerte auf dem mächtigen Gebäude; der Schloßhof war mit Stroh bedeckt, damit kein Wagengeknarr gehört werde, wie man bei schweren Kranken zu thun pflegt; ich kann nicht sagen, wie mir der Umstand auf's Herz fiel. Nur im östlichen Flügel, wo das Schlafzimmer des Grafen liegt, brannte Licht; dorthin ward ich geführt.